Behinderten Beirat
der Landeshauptstadt München

40 Jahre

Impressum

Herausgeber:
Behindertenbeirat
der Landeshauptstadt München
Verantwortlich: Renate Windisch, Vorsitzende

Anschrift, Kontakt:
Burgstr. 4, 80331 München
Tel. (089) 233-21178
E-Mail: behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de

Redaktion:
Christa Schmidt

Fotos:
Behindertenbeirat, privat
Presse- und Informationsamt
der Landeshauptstadt München

Druck:
Stadtkanzlei
gedruckt auf recyclingfähigen Papier

Gestaltung:
victorswerbung
Elisabeth-Kohn-Str. 29
80797 München

Liebe Mitstreiterinnen, und Mitstreiter des Behindertenbeirates,

2013 war ein ereignisreiches Jahr für uns alle, die wir uns in unterschiedlichen Funktionen aktiv im Behindertenbeirat engagieren.

Nachdem wir in den ersten Monaten weiter am ersten Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt München gearbeitet hatten, wurde dieser im Juli 2013 vom Münchner Stadtrat verabschiedet. Ein großer Erfolg für alle die sich engagiert haben.

Stolz sind wir auch, dass es uns gelungen ist, mit der Unterstützung des Kulturreferats eine interessante und spannende Veranstaltungsreihe zum 80-jährigen Jahrestag der Verabschiedung des Gesetzes zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ zu entwickeln und anzubieten.

Dadurch, dass zahlreiche Kooperationspartnerinnen und -partner bei dieser Aktion mit im Boot waren, konnten wir viele interessierte Bürgerinnen und Bürger erreichen. Sehr eindrucksvoll, wie wir finden, war die Aufstellung des Denkmals der Grauen Busse: Erst am Isartor, dann auf dem Marienhof. An dieser Stelle noch einmal Danke für das Engagement aller, die uns unterstützt haben. Vielleicht gelingt es uns, diese Veranstaltungsreihe zu dokumentieren.

Die Feier zum 40-jährigen Bestehen des Behindertenbeirats kann auch als lebendige Antwort auf alle Ausgrenzungsversuche verstanden werden. Gefeiert haben wir dann in einem schönen Ambiente, in der Alten Kongresshalle. Viele waren dabei und allen hat es Spaß gemacht.

Renate Windisch, Vorsitzende Foto privat

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern der Facharbeitskreise für ihr Engagement danken. Ohne deren Expertise sind die Herausforderungen die sich – Dank der UN-Konvention – präzisieren, nicht zu bewältigen. Wir schauen zuversichtlich und voller Elan den auf uns zukommenden Aufgaben entgegen. Dabei wünschen wir uns natürlich die Unterstützung der Politik.

Renate Windisch,
Vorsitzende

Wer wir sind

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München.
Dazu arbeitet er mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München zusammen.
Der Behindertenbeirat berät die Stadt in allen Fragen, welche die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München betreffen und informiert die Öffentlichkeit. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber politischen Gremien und trägt dazu bei, die Fachpolitik für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.

(v.l.n.r.) Mathias Penger, Gabi Steinfelder, Angela de Soto, Christa Schmidt, Foto: Founders Reserve Media UG

Im Behindertenbeirat wirken Betroffene, Angehörige, Stadträtinnen und Stadträte sowie Vertretungen von Vereinen, Behinderteneinrichtungen und öffentlichen Institutionen mit.

In acht Facharbeitskreisen erarbeiten die Mitglieder des Behindertenbeirats Vorschläge und begutachten aktuelle Entwicklungen.

Die Facharbeitskreise tagen regelmäßig in unterschiedlichen Abständen. Sie arbeiten selbständig zu ihren Themengebieten, diskutieren Entwicklungen, nehmen zu Fragen aus der Stadtverwaltung Stellung und leiten ihre Vorstellungen an die zuständigen Behörden weiter.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesen Arbeitskreisen mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine öffentliche Vollversammlung statt, welche die Berichte der Facharbeitskreise und des Vorstandes entgegen nimmt und Anträge beschließt.
Die Geschäftsstelle in der Burgstraße 4, nahe dem Marienplatz, ist der Anlaufpunkt für Anfragen und Informationen. Hier werden Veranstaltungen organisiert, Termine koordiniert und Anliegen von außen weitergeleitet.

Kontakt:
Geschäftsstelle Behindertenbeirat
der Landeshauptstadt München
Burgstraße 4
80331 München
Telefon: 089 / 233-211 78
behindertenbeirat.soz
@muenchen.de

Beratungswünsche werden an den Behindertenbeauftragten Herrn Oswald Utz weitergegeben, der in seinen Sprechzeiten:
Montag: 13:00 bis 19.00 Uhr (ohne vorherige Anmeldung) und
Donnerstag: 13:00 bis 17:00 Uhr (mit vorheriger Anmeldung)
sowie nach Vereinbarung
(Telefon: 233-244 52 oder 233-211 79) zur Verfügung steht.
behindertenbeauftragter.soz
@muenchen.de

Jubiläumsjahr 2013

Das Jahr 2013 war für den Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München aufgrund von drei Ereignissen ein ganz besonderes Jahr:

Zum ersten sahen wir es als unsere Pflicht an, 80 Jahre nach Verabschiedung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (vom 14.07.1933) der Opfer von NS-Zwangssterilisation und -“Euthanasie“ zu gedenken. Entstanden ist die Veranstaltungsreihe „Behindert. Besonders. Anders.“

Zum zweiten konnte der Behindertenbeirat, dessen Gründung auf einen Stadtratsbeschluss von 1973 zurückgeht, im Jahr 2013 sein 40-jähriges Jubiläum feiern.

Zum dritten schließlich hat der Münchner Stadtrat am 02.07.2013 den ersten Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt München verabschiedet.

Highlight:
Die Veranstaltungsreihe
„Behindert. Besonders. Anders.“

Der Behindertenbeirat und der Behindertenbeauftragte haben in der zweiten Jahreshälfte 2013 gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnerinnen und -partnern unter dem Titel „Behindert. Besonders. Anders. - Zwischen Ausgrenzung und Inklusion“ eine umfangreiche Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Die Schirmherrschaft hatte Oberbürgermeister Christian Ude übernommen.

Anlass für die Veranstaltungsreihe war das vor 80 Jahren, am 04.07.1933 verabschiedete „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GzVeN), das die Grundlage für Zwangssterilisation von Menschen mit Behinderungen und somit auch für den NS-Rassenwahn und das „Euthanasie“-Programm war.

Denkmal der Grauen Busse im Marienhof Foto: PIA

Neben dem Blick auf die Vergangenheit war es dem Behindertenbeirat und dem Behindertenbeauftragten aber auch wichtig, mit der Veranstaltungsreihe den Bogen in die Gegenwart zu spannen und eine Diskussion über den gesellschaftlichen Umgang mit Vielfalt anzustoßen.

Den Auftakt der Reihe bildete am 14.07.2013, auf den Tag genau 80 Jahre nach Verabschiedung des GzVeN, eine feierliche Gedenkveranstaltung auf dem Grünstreifen am Isartorplatz. Dort wurde der Öffentlichkeit das „Denkmal der Grauen Busse“ übergeben. In der Zeit bis zum 24.09.2013 konnte mit dieser Kunst- und Gedenkaktion im öffentlichen Raum auf die Thematik aufmerksam gemacht werden.

Dass der Behindertenbeirat damit etwas erreicht hat, zeigte sich am Beschluss des Feriensenats des Münchner Stadtrats vom 04.09.2013: Um die Stadtgesellschaft noch besser erreichen zu können, wurde das Denkmal am 24.09.2013 in den Marienhof versetzt. Das Denkmal wurde von zahlreichen Veranstaltungen begleitet, die die historischen Umstände thematisierten: So fanden Führungen am Denkmal und im Psychiatriemuseum in Haar, diverse Vorträge, Diskussionen, eine Ausstellung im Gasteig und eine weitere in der Seidlvilla sowie ein Gedenk-Gottesdienst statt.

Um auch den gesellschaftlichen Umgang mit Menschen mit Behinderungen in der jüngeren Geschichte und der Gegenwart zu diskutieren, wurden mehrere Podiumsdiskussionen und Vorträge, eine Filmvorführung, ein Radio-Interview und Ausstellungen organisiert.

Mit den vielen verschiedenen Formaten konnten zahlreiche Menschen angesprochen werden. Der Behindertenbeirat und der Behindertenbeauftragte hoffen, dass sie so zu einer stadtweiten Diskussion über Vielfalt anregen konnten und möchten sich bei allen, die zum Gelingen der Veranstaltungsreihe beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

München wird inklusiv

Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Bereits seit 2012 haben die Mitglieder des Behindertenbeirats mit viel Engagement in zahlreichen Arbeits- und Unter-Arbeitsgruppen an der Erarbeitung des ersten Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt München mitgewirkt.

Am 02.07.2013 schließlich konnte das Ergebnis dem Münchner Stadtrat vorgestellt werden: Ein Gesamtpaket von 47 Maßnahmen wurde verabschiedet. Außerdem wurde ein Inklusionsverständnis für die Landeshauptstadt München, das weitere Vorgehen zur Evaluation und Fortschreibung des Aktionsplans sowie die Zuschaltung neuer Stellen und Ressourcen beschlossen.

Den aktuellen Stand und weitere Informationen zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt München finden Sie unter: www.muenchen-wird-inklusiv.de

Der Behindertenbeirat begrüßt den Aktionsplan als Meilenstein in Richtung einer inklusiven Stadtgesellschaft und ist gespannt auf die organisatorische Neuausrichtung des Themas bei der Stadtverwaltung.

Jubiläumsfest zum 40 jährigen Bestehen des Behindertenbeirats

Es war ein ganz besonderes Fest! Am 14. November 2013 feierte der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München einen speziellen Geburtstag. Genau vor 40 Jahren begann der „Arbeitskreis Probleme Behinderter“ am 11.10.1973 seine Arbeit. Inzwischen ist er ein etabliertes Gremium mit insgesamt acht Facharbeitskreisen geworden, das in seiner umfassenden Form wohl einzigartig in der Bundesrepublik Deutschland ist.

Frau Bürgermeisterin Christine Strobl ließ es sich nicht nehmen, die Glückwünsche der Stadt zum runden Geburtstag des Behindertenbeirates persönlich zu überbringen. Sie würdigte vor allem das großartige Engagement der vielen Ehrenamtlichen,

Bürgermeisterin Christine Strobl
Foto: Behindertenbeirat

die sich über die 40 Jahre hinweg unermüdlich für die Belange der Münchner Bürgerinnen und Bürger eingesetzt haben.

(v.l.n.r.) Moderator Holger Kiesel (BR), Filmemacher Robert Zahn, Jerome Gemander (Founders Reserve Media UG)
Foto: Behindertenbeirat

In München haben sich Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen schon länger aktiv daran beteiligt, die Lebenssituation behinderter Menschen in der Stadt zu verbessern. Deshalb wurde bereits vor vier Jahrzehnten der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München gegründet.

In dieser Zeitspanne konnte beachtlich viel erreicht werden. Die Belange von Menschen mit Behinderungen werden inzwischen in vielen Bereichen automatisch mitbedacht.

Aber auch die Landeshauptstadt München unterstützt den Behindertenbeirat sowohl personell als auch finanziell. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für die Unterstützung bei der Landeshauptstadt München bedanken, die es ermöglicht hat, unsere Arbeit zu fördern, so dass in dieser Zeit viel bewegt und erreicht werden konnte.

Münchner Rollstuhltanzgruppe des USC
Foto: H. Herkert

Inzwischen hat München einen Ruf als eine der behindertenfreundlichsten Städte Europas zu verteidigen. Dieser Ruf ist nicht zuletzt auch den unermüdlichen Bemühungen des Behindertenbeirates zu verdanken.

ABM Orchester Stiftung Attl,
Foto: H. Herkert

Dieses ehrenamtliche Gremium, das die Interessen der Münchnerinnen und Münchner mit Handicap gegenüber Stadtrat, Verwaltung und öffentlichen Institutionen vertritt, kam nun in der Alten Kongresshalle zusammen, um sein langjähriges Bestehen gebührend zu feiern.

Die Resonanz auf die Einladung zur Jubiläumsfeier war überwältigend: es waren rund 280 Gäste anwesend und es herrschte eine ausgelassene Stimmung (aus zuverlässiger Quelle wurde berichtet, dass die letzten Gäste erst weit nach Mitternacht das Fest ausklingen ließen.....(sic!).

Das Organisationsteam hatte es geschafft, in einem festlichen Ambiente ein vielfältiges Programm zusammenzustellen. Nach den Grußworten wurde Tanz, Musik und Kabarett geboten, so dass für jeden etwas dabei war. Aber auch für das leibliche Wohl wurde in hervorragender Weise gesorgt. Essen, Getränke,

Musik und gute Laune, viele Begegnungen und Kommunikation trugen zu dem Gelingen des Jubiläumsfestes bei.

Ein Highlight war der extra gedrehte Film zum 40-jährigen Jubiläum des Behindertenbeirates. In diesem Film kamen sowohl Gründungsmitglieder als auch aktuelle Engagierte zu Wort . Es wurde ganz deutlich, dass sich in der Behindertenpolitik der Stadt München ein Paradigmenwechsel dahingehend vollzogen hat, dass inzwischen nicht mehr für den sogenannten „Nachteilsausgleich“ gekämpft werden muss, sondern dass inzwischen Inklusion und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben die Themen des Behindertenbeirates sind.

Helfer der Berufsfachschule und Mitarbeiter der Geschäftsstelle
Foto: H. Herkert

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses Jubiläums beigetragen haben! Erwähnenswert sind auch die jungen Helferinnen und Helfer von der städtischen Berufsfachschule für Ergotherapie, die gut sichtbar mit ihren Schärpen „Ich helfe“ ihre tatkräftige Unterstützung anboten.

Finanziell unterstützt wurde das Fest von diversen Sponsoren: vom Sozialreferat, Stelle für bürgerschaftliches Engagement, von der Castringius-Stiftung München, von der Augustiner-Bräu-Wagner KG und der Edith-Haberland-Wagner Stiftung. Wir möchten uns ausdrücklich bei diesen Sponsoren herzlich bedanken, denn sie haben durch ihren Beitrag zum Gelingen des Festes beigetragen.

Unser Dank gilt aber vor allem den aktiven und engagierten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Behindertenbeirat ausmachen. Einige von ihnen sind über all die 40 Jahre dem Behindertenbeirat verbunden geblieben, auch wenn sich die Anforderungen an die Arbeit der Ehrenamtlichen in dieser langen Zeitspanne verändert haben.

Es war ein sehr schönes Miteinander in festlicher Atmosphäre, das allen Gästen in schöner Erinnerung bleiben wird.

Auch für die Zukunft zeichnen sich neue Herausforderungen ab, die bewältigt werden wollen. In der aktuellen Diskussion einer inklusiven Stadtgesellschaft wird der Behindertenbeirat auch weiterhin seine langjährige Erfahrung und Erkenntnisse einbringen.

Wir wünschen dem Behindertenbeirat, dass er auch sein 50jähriges Jubiläum gebührend feiern wird und freuen uns jetzt schon darauf, dann wieder alte Beziehungen hoch leben zu lassen und neue Kontakte zu knüpfen!

Ägyptische Delegation mit Vorstand und Mitarbeitern der Geschäftsstelle Foto: Behindertenbeirat

Besuch einer ägyptischen Delegation

Am 23.08.2013 wurde der Behindertenbeirat von einer 22-köpfigen Besuchergruppe aus Ägypten im Rahmen einer Know-how-Transferreise „Summerschool 2013“, organisiert von der Hanns-Seidel-Stiftung, besucht.

Im Rahmen des Themas "Föderalismus, Dezentralisierung, Sicherheit und Freiheit" interessierte sich die ägyptische Delegation vor allem für die beratende Funktion des Behindertenbeirates und des Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt.

Es kam ein sehr spannender Austausch zustande, bei dem wir unter anderem aufgefordert wurden, statt „Menschen mit Behinderungen“ lieber den Ausdruck der arabischen Welt „Menschen mit besonderer Energie“ zu übernehmen.

Statistik 2013

Die Geschäftsstelle des Behindertenbeirates hat im Jahr 2013 alle relevanten Stadtratsanträge, Stadtratsanfragen und Beschlussvorlagen geprüft und 51 davon bearbeitet.

Die Facharbeitskreise und der Vorstand erstellten dazu 23 Stellungnahmen, die direkt in die Beschlussvorlagen eingearbeitet oder als Anlagen beigefügt wurden.

Die städtischen Referate haben 2013 den Behindertenbeirat bei der Erstellung von fünf Beschlussvorlagen miteinbezogen. Bei acht weiteren Beschlussvorlagen zeichnete der Behindertenbeirat mit.

Die Geschäftsstelle erstellte auch drei eigene Beschlussvorlagen für den Münchner Stadtrat:
Für den Feriensenat wurde eine Beschlussvorlage für die Umstellung des Denkmals der Grauen Busse vom Isartor auf den Marienhof verfasst.

Der dritte Tätigkeitsbericht des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt wurde ebenfalls von der Geschäftsstelle als Beschlussvorlage für den Stadtrat vorbereitet.

Auch die Beschlussvorlage zu den Satzungsänderungen des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten wurden von der Geschäftsstelle erarbeitet.

Praktikanten – unsere jungen „Ehrenamtlichen“

Neben den oben genannten Aufgaben, wie der Erarbeitung von Stellungnahmen, der Planung und Begleitung von Veranstaltungen, Vorstandssitzungen, Vorsitzendenrunden und dem sogenannten „Alltagsgeschäft“, konnte die Geschäftsstelle auch 2013 erneut drei Praktikantinnen und einem Praktikanten die Möglichkeit bieten, Einblicke in die vielfältige Arbeit des Behindertenbeirates und des Behindertenbeauftragten zu gewinnen.

© Fotolia

Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, dass jungen Menschen die Chance geboten wird, einerseits Arbeitsabläufe kennen zu lernen, andererseits aber auch praktische Erfahrung zum Thema Inklusion zu sammeln. Diese Zusammenarbeit erfordert zwar auf beiden Seiten Verständnis, Engagement und Zeit, ist aber gleichzeitig auch eine gegenseitige Bereicherung, von der alle profitieren.

Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote

Der Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote traf sich im Jahr 2013 zu 10 Sitzungen.

Ein wichtiges Thema in diesem Jahr war die „Inklusion" bezogen auf unseren Facharbeitskreis, seine Aufgaben und den Behindertenbeirat.

Dazu hatte der Facharbeitskreis Frau Dr. Sabine Stahl zu einem Vortrag eingeladen. Frau Dr. Stahl hatte u. a. verschiedene Lehraufträge an der Fakultät Sozialwissenschaften an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Schweinfurt/Würzburg.

In ihrem Vortrag ging es vor allem darum, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie das Angebot des Behindertenbeirates bzw. des Facharbeitskreises inklusiv gestaltet werden kann.

In einem weiteren Vortrag berichtete Rudi Sack, Geschäftsführer von „Gemeinsam Leben Lernen" im Facharbeitskreis über seine Erfahrungen zur inklusiven Gestaltung von Gremien und Arbeitskreisen bei der Lebenshilfe in Baden Württemberg.

Zu beiden Veranstaltungen folgten im Facharbeitskreis ausführliche und lebhafte Diskussionen.

Ein Ergebnis dieser Diskussionen war, dass sich die Mitglieder des Facharbeitskreises entschlossen, mit Hilfe der Moderation von Mathias Penger von der Geschäftsstelle des Behindertenbeirates in einem gesonderten Termin die Aufgaben und das Selbstverständnis des Facharbeitskreises zu erörtern und zu klären. In einem Ergebnisprotokoll wurden die erarbeiteten Ziele festgehalten und eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich jetzt mit der Umsetzung der gesammelten Ziele.

Inzwischen hat sich der Facharbeitskreis auch für Menschen mit einer geistigen bzw. Lernbehinderung geöffnet. Wichtig wird hierbei vor allem die „einfache Sprache" und eine spezielle Unterstützung für die neuen Mitglieder sein.

In weiteren Sitzungen beschäftigte sich der Facharbeitskreis u.a. mit den Inhalten des Pflegeneuausrichtungsgesetztes und mit dem Rechtsdienstleistungsgesetz.

In einer kleineren Arbeitsgruppe erarbeiteten Mitglieder des Facharbeitskreises eine Stellungnahme zur „Notwendigkeit einer Tagesstätte für Menschen mit Behinderung". Es geht dabei um eine zentrale Aufgabe der Eingliederungshilfe, nämlich um niederschwellige tagesstrukturierende Angebote.

Ilse Polifka, Vorsitzende
FAK Ambulante Unterstützungsangebote

Facharbeitskreis Arbeit

Neben der Mitarbeit am Aktionsplan haben sich die Mitglieder des Facharbeitskreis Arbeit wieder vier Mal getroffen und über wichtige Themen konstruktiv, aber auch kontrovers diskutiert.

In der ersten Sitzung des Jahres 2013 stellte Frau Barbara Schmid, Sozialreferat, Fachstelle Armutsbekämpfung, den Armutsbericht der Landeshauptstadt München vor.

Im Juli 2013 konnten wir die geplante gemeinsame Sitzung des Facharbeitskreises Arbeit und des Facharbeitskreises Schule realisieren. Herr Wolfgang Hamberger und Herr Axel Häberle berichten über die Motivation der gemeinsamen Sitzung.

Jugendliche, Eltern aber auch Lehrer/innen erleben den Übergang von Schule zur beruflichen Ausbildung bis hin zum Arbeitsplatz als sehr schwierig. Verschiedene Maßnahmen durch Arbeitsamt, Integrationsfachdienst (IFD), Jobcenter sind denkbar, aber nicht immer passend. Gerade die Angehörigen fühlen sich hier überfordert. So wird auch nachgefragt, welche Ideen und Anregungen wir für dieses Thema hätten.

Herr Ralf Hailand vom IFD stellte die Möglichkeiten dar, die von Seiten dieses Dienstes angeboten werden können. Nach dieser Präsentation gab es eine rege Diskussion, in der vor allem immer wieder die Frage nach der Nachhaltigkeit dieser Angebote gestellt wurde.

In der Sommersitzung im Juli traf sich der Arbeitskreis beim VdK. Dort wurden wir von Herrn Geschäftsführer Wolfgang Dietzel freundlichst begrüßt und über die Aufgaben des VdK informiert. Frau Sabine Gebhard vom Personal und Organisationsreferat der Stadt München berichtete über das Konzept „verzahnte Ausbildung", der sich eine ausführliche inhaltliche Diskussion angeschlossen hat.

Frau Sabine Nowack (Sozialbürgerhaus Pasing) und Frau Antigoni Steinmann (Fachstelle für Wiedereingliederung) informierten den FAK über die Leistungen für Schwerbehinderte beim Jobcenter München.

Auch hier gab es eine ausführliche Präsentation mit anschließender Diskussion. Es wurde ein weiterer Informationsaustausch angeregt und vereinbart ggf. im Frühjahr 2014 einen gemeinsamen Informationstag für Betroffene/Interessierte zu veranstalten.

Im November stellten Frau Neumann-Latour, stellvertretende Vorsitzende des Facharbeitskreises Mobilität und Herr Andreas Görres, Geschäftsführer der Condrobs Beschäftigungs GmbH, das Thema Begleitservice für Menschen mit Behinderungen vor.

Der FAK Mobilität möchte zu diesem Projekt die Erfahrungen und Expertise des FAK Arbeit einholen.
In Berlin existiert bereits ein solcher Service, bei dem Langzeitarbeitslose angestellt sind, die Menschen mit Behinderungen begleiten (http://www.vbb.de/de/article/barrierefrei-reisen/bus-und-bahn-begleitservice/1800.html).

Herr Görres denkt daran, ein solches Angebot auch in München einzurichten und wirbt um Verbündete. Hier gibt es noch keine Stellungnahme, die Anfrage an die Mitglieder wird erst im neuen Jahr erfolgen können. Kritisch angemerkt wurde allerdings,

dass es sich bei diesen Arbeitsplätzen nicht um reguläre Beschäftigungsverhältnisse handelt, sondern (meist) nach zwei Jahren, die Finanzierung auslaufen wird. Damit ist ein wichtiges politisches Thema angeschnitten, das für uns zentral ist.
Wie kommen Menschen mit Schwerbehinderung in Arbeit?

Renate Windisch, Axel Häberle
Foto: A. Binder

Der Trend geht dahin, dass die Fördermöglichkeiten eingespart werden, dies obwohl die Statistiken zeigen, dass Menschen mit Behinderungen von der guten Arbeitsmarktsituation nicht profitieren können. Die Zahl der schwerbehinderten Arbeitslosen ist im Jahr 2013 im Bereich des Arbeitsamtes München leider wieder angestiegen.

Herr Axel Häberle weist auf diesen Umstand und auf die Defizite in den Betrieben immer wieder im Arbeitskreis hin. Besonderes Augenmerk der Arbeit des Facharbeitskreises sollte deshalb in Zukunft auf die psychische und physische Gefährdungsbeurteilung gelegt werden, die inzwischen eine wesentliche gesetzliche Grundlage für die Arbeitswelt darstellt.

Die hierbei gewonnen Erkenntnisse sind sehr hilfreich und können gerade für die Arbeit der Schwerbehinderten am Arbeitsplatz genutzt werden. Konkrete Maßnahmen werden abgeleitet und die Umsetzung bzw. der Erfolg durch die Schwerbehindertenvertretungen am Arbeitsplatz überprüft.

Im November fanden auch Neuwahlen der Vorsitzenden des Facharbeitskreises statt. Die bisherigen Vorsitzenden, 1. Vorsitzende Frau Renate Windisch, 1. Stellvertretung Herr Axel Häberle und 2. Stellvertretung Frau Karin Steinberg stellten sich wieder der Wahl und wurden in ihrem Amt bestätigt.

Die Wiedergewählten dankten den zahlreichen Anwesenden für ihr Vertrauen. In groben Zügen wurden die Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr vorgestellt und die Themenvorschläge der Mitglieder des Facharbeitskreises diskutiert.
So wurde vorgeschlagen, einen Fachtag des Facharbeitskreises Arbeit durchzuführen, indem das Thema „Gute Arbeit“ aufgegriffen werden soll, da eine große und zunehmende Zahl der Arbeitnehmer, im Verlauf ihres Arbeitsleben krank und behindert werden.

Renate Windisch, Vorsitzende FAK Arbeit

Facharbeitskreis Frauen

Der Facharbeitskreis Frauen bringt zwölf Organisationen der Frauenhilfe, der Behindertenhilfe sowie Betroffene und Interessentinnen an einen Tisch und trifft sich im Schnitt alle sechs Wochen.

Im Jahr 2013 stand die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in der Landeshauptstadt München weiterhin im Mittelpunkt der Arbeit des FAK Frauen. In diesem Zusammenhang wurden Frau Christa Schmidt (Leiterin der Geschäftsstelle, Behindertenbeirat) und Frau Lieve Leirs (1.Vorsitzende des FAK-Frauen) in die Frauenkommission der Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München eingeladen um zu erörtern, was ihrer Ansicht nach für die Umsetzung der BRK noch getan werden müsse, wo noch weiterer Handlungsbedarf besteht.

Der Facharbeitskreis würde es sehr begrüßen, wenn in der Frauenkommission eine Frau mit Behinderung zukünftig diese Interessengruppe vertreten würde. Derzeit ist das leider nicht möglich, da zur Zeit kein Platz dort frei ist.

Um Handlungsbedarf zum Thema Frauen ging es auch bei einem Fachgespräch des FAKs mit Herrn Dr. Andreas Sagner vom Sozialwissenschaftlichen Institut München und den Netzwerkfrauen-Bayern.
Er erkundigte sich, nach den besonderen Bedarfen von Frauen und Mädchen mit Behinderungen.
Die Landeshauptstadt München beauftragte Herrn Dr. Sagner mit einer Studie zur Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen, von der bereits Ausschnitte in der Vollversammlung vorgestellt wurden.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München plant derzeit eine Neuauflage des Münchner Handbuch für Frauen, diesmal wird in der Rubrik „politische Interessensvertretungen“ auch der Facharbeitskreis Frauen des Behindertenbeirats seinen berechtigen Platz finden.

Der Facharbeitskreis hat sich in diesem Jahr weiter mit seinem Forderungskatalog zum Thema „Frauen und Mädchen mit Behinderungen und Gewalt“ beschäftigt und wird in 2014 weiter daran arbeiten.

In Bezug auf Frauen und Gesundheit ist zu berichten, dass München beabsichtigt, eine gynäkologische Ambulanz für Frauen mit Mobilitätseinschränkungen einzurichten. Die Vorsitzenden des FAKs nahmen deshalb an einer Informationsveranstaltung teil, in der sowohl das Bremer als auch das Dachauer Modell einer solchen Ambulanz vorgestellt wurden.

In diesem Zusammenhang wies der Facharbeitskreis auf die Notwendigkeit hin, Frauen mit allen Behinderungsbildern in die Versorgung einzubeziehen, bzw. zu berücksichtigen. In beiden vorgestellten Modellen wurde eine Notfallversorgung nicht berücksichtigt. An der Veranstaltung nahmen auch Mitglieder der Arbeitsgruppe „Frauen und Gesundheit“ teil, mit der die Zusammenarbeit sehr gut ist.

Auch für das nächste Jahr stehen interessante Themen auf der Tagesordnung. Natürlich freuen wir uns wieder auf einen spannenden Austausch mit anderen Gremien, wie z. B. dem Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Lieve Leirs, Vorsitzende FAK Frauen

Facharbeitskreis Freizeit und Bildung

In Rückschau auf das Jahr 2013 blickt der FAK Freizeit und (außerschulische) Bildung auf einige Ereignisse und Highlights zurück.
Er beschäftigte sich mit den unterschiedlichsten Themen und blickt schon mit festen Aufgaben und Ideen auf das Jahr 2014.

Doch zuerst ein paar Daten und Fakten: Der Facharbeitskreis hat sich im Jahr 2013 zu acht Sitzungen getroffen. Die TeilnehmerInnenzahl lag durchschnittlich wie im letzten Jahr bei neun Personen pro Sitzung. Wir konnten einige Interessierte dazugewinnen und mussten leider auch einige Mitglieder des FAK wieder verabschieden, da sie weggezogen sind oder sich privat oder beruflich verändert haben. Im Dezember wurden die Vorsitzenden neu gewählt und Herr Franz Göppel und Herr Georg Staudacher wurden in ihren Funktionen durch die Mitglieder des FAK wieder für weitere drei Jahre gewählt.

Wie jedes Jahr freut sich der FAK auch weiterhin über viele neue MitstreiterInnen! Wer also die Aktionen und Themen bzw. das Aufgabengebiet interessant findet, nimmt einfach direkt mit uns oder mit der Geschäftsstelle Kontakt auf.
Ihre Mitarbeit bereichert unsere Arbeit bestimmt!

Ein Highlight in 2013 war sicherlich die Anschaffung von Eisgleitgeräten für RollstuhlfahrerInnen im Olympia Eissportzentrum durch das Referat für Bildung und Sport.

Mit diesen auf Kufen gebetteten Plattformen können sich RollstuhlfahrerInnen sicher auf dem Eis bewegen, allein oder auch mit fremder Hilfe. Die Geräte stehen kostenlos in der Olympia-Eishalle zur Verfügung, sie sind sowohl für Kinder- als auch Erwachsenenrollstühle geeignet. Das Gerät wird unter dem Rollstuhl angebracht, so dass die Person den Rollstuhl nicht verlassen muss, um über das Eis gleiten zu können. Die RollstuhlfahrerIn kann von einer Begleitperson über das Eis geschoben werden oder stößt sich mit zwei speziellen Stöcken, die auf dem Eis greifen, selbst ab. Vor der Nutzung gibt es eine kurze Einweisung zur Anwendung vom Personal des Olympia-Eissportzentrums.

FAK Mitglied Ulf K. (links) bei der Pressekonferenz bzgl. der Anschaffung der Eisgleiter, Foto: Pressestelle RBS

Einen Teil für die Anschaffung der Eisgleiter kann sich sicherlich der FAK mit auf die Fahnen schreiben - zum einen war der FAK Anstoßge-

ber für das Thema und zum anderen trug sicherlich die gute Vernetzung innerhalb des FAKs zu einer schnellen Realisierung bei.

Ein weiteres Thema das den FAK begleitet hat, war die Gestaltung von Spielplätzen vor dem Hintergrund der Inklusion und der UN-BRK. Der FAK ist in der Arbeitsgruppe des Baureferats (AG) vertreten, die sich mit dem Thema der „inklusiven" Spielplatzgestaltung für alle Kinder beschäftigt.

Ursprünglich geht die Arbeitsgruppe auf den Stadtratsantrag „Mit Handicap auf alle Spielplätze" aus dem Juni 2012 und auf die Stellungnahme des FAK aus dem gleichen Monat zurück. In der AG wird über geeignete Spielgeräte auf Spielplätzen genauso diskutiert wie über die Erreichbarkeit, die notwendige Ausstattung (z.B. öffentliche WCs, Notwendigkeit von Einzäunung etc.), die Nutzbarkeit, die generelle Lage und die Ausgestaltung von Spielplätzen an sich.

Ziel soll eine Vorgabe für PlanerInnen von Spielplätzen werden, damit die neuen und umzubauenden Spielplätze mit ihren Herausforderungen möglichst alle Kinder mit und ohne Behinderungen ansprechen und von allen Kindern genutzt werden.

Außerdem hat der FAK den Behindertenbeirat auf dem Aktionstag für Familien des Sozialreferats am 3. Mai im Kulturhaus Milbertshofen vertreten. Der diesjährige Aktionstag unter dem Motto „Mittendrin. Überall." hatte speziell Kinder mit Behinderungen und deren Familien in den Fokus gerückt.

Bei der Veranstaltung am Vormittag war der FAK mit einem Stand mit

Stand Aktionstag für Familien des Sozialreferats unter dem Motto „Mittendrin. Überall." Foto: Behindertenbeirat

Infomaterialien zum Beirat und zu Angeboten für Familien und Kinder in München vertreten. Es wurden Stellwände mit Listen von konkreten Angeboten, wie Ferienbetreuung, Wochenendfreizeiten, etc. aufgestellt und als Attraktion für die BesucherInnen wurde der Battle der Sinne zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren haben uns u.a. die Themen „Budget für Assistenzen im Rahmen der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit" sowie der neu zu schaffende Stadtteil „Freiham und die inklusive Ausrichtung der Angebote des Sozialreferats" beschäftigt.

Für 2014 hat der FAK schon zwei Punkte auf seiner Liste:
Die Elektrorollstuhl-Hockey-WM 2014 in München und die Erstellung einer Liste oder eines Flyers für Eltern von Kindern mit Behinderungen bzgl. Unterstützungsangebote im Bereich der Eingliederungshilfe und der Pflegekasse.

Franz Göppel, Vorsitzender FAK Freizeit und Bildung

Facharbeitskreis Mobilität

Eigentlich könnte man unsere Arbeit auch 2013 recht treffend mit dem schon etwas abgenutzten Filmtitel „..und täglich grüßt das Murmeltier“ beschreiben.

Es ist uns nach wie vor nicht gelungen, die Verantwortlichen im Baureferat davon zu überzeugen, dass Bodenindikatoren für die Mobilität von blinden Menschen dringend erforderlich sind. Man zieht sich auf den Standpunkt zurück, die entsprechende DIN sei nicht eingeführt.

Deshalb gibt es bei jeder größeren Baumaßnahme ein Gezerre darum, was nötig ist und was nicht. Dabei hat ein Ortstermin am Harras mal wieder allen Beteiligten vor Augen geführt: Ein blinder Mensch kann ohne Bodenindikatoren die dort verkehrenden Busse nicht finden.

Gemeinsamer Ausflug des FAK Mobilität Foto: privat

Bei unserem regelmäßigen Jour fixe mit der MVG und dem Behindertenbeauftragten wurden auch immer wieder Differenzen bei Neuanschaffungen und Sanierungen im Zuständigkeitsbereich der MVG deutlich. Als Beispiele wären hier die dynamische Fahrgastanzeige sowie der Umbau und die Sanierung der Tramgleise in der Müllerstraße zu nennen.

Gerade der Umbau der Tramgleise ist auf große Kritik von unserer Seite gestoßen. Unser grundsätzlicher Einwand gegen das halbe Haltestellen-Kap, dass hier Benutzerinnen und Benutzer von Rollatoren am Einstieg in den Bus hindert, konnte leider nicht mehr berücksichtigt werden. Mit einem Planfeststellungsverfahren hätte unserer Ansicht nach gerade die Situation von Benutzerinnen und Benutzer von Rollatoren erheblich verbessert werden können. Zumindest gab die MVG uns die Zusage uns in Zukunft so rechtzeitig ein zu binden, dass in Zukunft bei sämtlichen Umbaumaßnahmen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, damit die vollständige Barrierefreiheit hergestellt wird.

Wir haben mit dem Behindertenbeauftragten gemeinsam vereinbart, dass wir in Zukunft keinen Projekten mehr zustimmen werden, bei denen nicht alle Möglichkeiten der barrierefreien Gestaltung ausgeschöpft wurden.

Einen ganzen (sehr heißen) Tag beschäftigte sich der FAK intensiv mit dem Entwurf zur DIN 18040-3, Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum. Im November vertraten Herr Wolfgang Vogl und Frau Carola Walla unseren Einspruch persönlich in Berlin.

Im August wollte der reiselustige FAK wieder auf Reisen gehen, leider hatten wir uns aber gerade einen Zeitpunkt ausgesucht, an dem die Bahn in ganz Bayern größere Baumaßnahmen durchführte. Daraufhin besuchten wir kurz entschlossen den Tierpark Hellabrunn,

es war ein herrlicher Tag, auch das anschließende „Chillen“ im Gasthaus Siebenbrunn haben wir sehr genossen.

Aus naheliegendem Anlass beschäftigte den FAK im Herbst das Thema barrierefreie Wahllokale. Eine Erhebung auf der Oktobersitzung ergab, neun von elf Mitgliedern war mitgeteilt worden, dass ihr Wahllokal nicht barrierefrei sei.

Bereits vor 10 Jahren ist das Bayerische Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Kraft getreten und noch immer sind die meisten Wahllokale der Landeshauptstadt München nicht barrierefrei.

Das war Anlass genug, sich beim Kreisverwaltungsreferat (KVR) zu beschweren. Inzwischen hat das KVR eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich des Themas annimmt. Für die Stadtratswahl im März 2014 ist da noch nicht viel Veränderung zu erwarten.
Noch ein Thema, mit dem wir uns schon eine ganze Weile befassen: Wir wollen in München nach dem Vorbild der Berliner Verkehrsbetriebe einen Mobilitätsservice für alte und behinderte Menschen einrichten.

Dieser Begleitdienst soll niederschwellig sein, d.h. es soll niemand seine Berechtigung nachweisen müssen, niemand soll einen Einkommens- oder Vermögensnachweis vorlegen.

Einzige Voraussetzung ist, dass man die öffentlichen Verkehrsmittel nicht alleine benutzen kann. Als Begleiter sind, wie in Berlin, langzeitarbeitslose Menschen vorgesehen. Wir sind im Gespräch mit Condrobs, das diesen Begleitdienst installieren will.

Dafür brauchen wir aber noch viel Unterstützung von Seiten der Politik und den Verkehrsunternehmen.
2014 soll der „MobiServ“ vom Stapel gehen, das ist unser Wunsch!

Carola Walla, Vorsitzende FAK Mobilität

Facharbeitskreis Schule

Wie auch bei den anderen Facharbeitskreisen des Behindertenbeirates, der Geschäftsstelle und dem Behindertenbeauftragten war das Jahr 2013 für den Facharbeitskreis Schule dominiert durch verschiedene Veranstaltungen im Vorfeld der Wahlen und die Unterzeichnung des Aktionsplans der Landeshauptstadt München.

Grundsätzlich begrüßten wir den Beschluss einen Aktionsplan zu erstellen und im Stadtrat auch zu verabschieden. Wir mussten aber auch feststellen, dass sich in dem den Facharbeitskreis Schule betreffenden Handlungsfeld 1 das Finden von konkreten Maßnahmen als sehr schwierig erwies. Die vorhandenen Strukturen stellen eine große Barriere dar, die größtenteils nur integrative Strukturen erlauben.

Unser erster Eindruck war, dass man sich dem Inklusionsbegriff als Merkmal einer geänderten gesellschaftlichen Einstellung, die die Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen beinhaltet, nur sehr zögerlich und schrittweise näherte. Der Nutzen für die Allgemeinheit, den mögliche Maßnahmen hätten bringen können, wurde oft unterschätzt.

(v.l.n.r.) Martina Weide-Gertke, Nadja Rackwitz-Ziegler mit MdL Georg Eisenreich und Tanja Götz Foto: privat

Unsere Überlegungen haben wir mit verschiedenen Gästen im Facharbeitskreis ausgetauscht.

Zweimal besuchte uns in diesem Jahr Herr Georg Eisenreich MdL (Mitglied des Landtages). Im Frühling standen er und Herr Thomas Gehring MdL, als Mitglieder der Interfraktionellen Arbeitsgruppe unseren Fragen und Anregungen Rede und Antwort.

Wir stellten unseren Arbeitskreis und seine Mitglieder vor und berichteten von den Ergebnissen unserer Arbeitssitzungen. Im Gegenzug lernten wir die Arbeitsweise aber auch die begrenzten Handlungsmöglichkeiten der Interfraktionellen Arbeitsgruppe kennen.

Viele unserer Anregungen nahmen beide Herren wohlwollend auf und versprachen, sich in ihren Gremien für unser Anliegen – gerade im Hinblick auf die Landtagswahl – stark zu machen.

Für das Jahr 2014 werden wir weitere Mitglieder der Interfraktionellen Arbeitsgruppe und Vertreter/innen aus den Bildungsausschüssen der verschiedenen Parteien zu Gesprächskreisen einladen.

Kurz vor den Sommerferien haben wir dann die für uns dringlichsten Punkte für eine Fortschreibung der inklusiven Bemühungen im Kontext von Schule in einem Brief an alle Landtagskandidaten/innen verschickt.

Wir haben uns bewusst nicht nur an die Bildungs- und Sozialpolitiker/innen gewandt, da wir glauben, dass Bildung und Schule alle Politiker und Politikerinnen angeht und die Inklusion letztlich nur dann gelingen kann, wenn sie als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird. Den gesamten Wortlaut des Briefes hier wiederzugeben, führe zu weit. Ein paar Stichpunkte an dieser Stelle sollen einen Eindruck geben:

- fehlende interdisziplinäre Teams an Regelschulen;
- Weiterbildung und Ausbildung von Lehramtskandidaten/innen in kooperativen Unterrichtsformen und inklusivem Lernen;
- fehlende Anrechnungsstunden für Schulen mit Profil Inklusion;
- Ungleichbehandlung von privaten und kommunalen Schulen und Schulen in staatlicher Trägerschaft was Anrechnungsstunden und Vergabe des Profils Inklusion angeht.

In der letzten Sitzung vor den Sommerferien wagten wir ein Experiment und luden zu einer gemeinsamen Sitzung der beiden Facharbeitskreise Arbeit und Schule ein mit dem Thema „Übergang Schule – Beruf. Ausbildungs- und Arbeitschancen für Menschen mit Behinderung".

Dies war eine wichtige Sitzung, da sie doch zeigte, wie sehr unsere Facharbeitskreise miteinander verzahnt sind, und dass die Handlungsfelder sehr ähnlich sind (unzureichende Beratung von Angehörigen und Betroffenen, starre Strukturen, zu wenig Vernetzung der Institutionen und Organisationen).

Da viele Fragen nach der gemeinsamen Sitzung unbeantwortet blieben und weil die Ausbildungs- und Arbeitssituation für Menschen mit Behinderung noch sehr viel „inklusiven Input" braucht, wollen wir im Herbst 2014 ein Symposium in München veranstalten, das sich ausschließlich mit diesem Thema beschäftigen wird.

Als Reaktion auf unser Schreiben an die Landtagskandidaten und –kandidatinnen nahm im Juli das Kultusministerium Kontakt mit uns auf und schlug vor, im Herbst eine Vertretung zu einer unserer Sitzungen zu schicken.

In unserer letzten Sitzung im Dezember besuchten uns Herr Georg Eisenreich, in seiner neuen Funktion als Staatssekretär, und Frau Tanja Götz, deren künftige Position die Leitung der Stabsstelle für Inklusion im Kultusministerium sein wird.

Es war eine recht angeregte Unterhaltung, in der wir auf einige Punkte detailliert eingehen konnten. Besonders erfreulich war, dass Frau Götz an dieser Sitzung teilnahm, da sie für uns in Zukunft eine wichtige Schnittstelle sein wird.

Wir können auf ein gutes Jahr im Facharbeitskreis zurückblicken und freuen uns, dass wir nur zwei aktive Mitglieder verloren haben, dafür aber andere Personen an ihre Stelle getreten sind. Wenn auch Sie Lust und Zeit haben, sich und Ihre Meinung einzubringen, so melden Sie sich doch bei uns. Sie sind herzlich willkommen!

Nadja Rackwitz-Ziegler, Vorsitzende FAK Schule

Facharbeitskreis Tourismus

März 2013
Die Stadtsparkasse München fördert den Druck der Broschüre „Barrierefrei durch München – ein Wegweiser für Touristen und Einheimische" mit 500,- €.

Mai 2013
Das vom städtischen Beraterkreis „Barrierefreies Planen und Bauen" begleitete Lenbachhaus zeigt bei seiner Wiedereröffnung eine wesentlich barrierefreiere Gestaltung. Jetzt sind durch Lifts und Rampen alle Museumsbereiche auch im Rollstuhl erreichbar. Manche Details sind kritikwürdig, z.B. die Thekenhöhe der Kasse und die schlecht auffindbaren, oft defekten elektrischen Türöffner.

Juni 2013
Die Entscheidungen im Tourismus werden künftig von 15 Personen getroffen: Sieben Stadträte, Hotel- und Gaststättenverband und sechs

Firmen. Stadt und freie Wirtschaft geben jährlich je 500.000,- € ins Stadtbudget für Tourismus.
Für diesen finanziellen Einsatz fordert die freie Wirtschaft, künftig auf ihre Belange mehr Rücksicht zu nehmen. Es ist damit zu rechnen, dass durch den größeren Personenkreis die Entscheidungen künftig nicht mehr so schnell wie bisher getroffen werden können und es schwieriger wird, unsere Interessen durchzusetzen.

Das Ägyptische Museum wird besucht und auf einige verbesserungswürdige Punkte hingewiesen.

Sept. 2013
Am Oktoberfest 2013 wird erstmals durch eine neue Rampe zum Riesenrad ein barrierefreies Fahrgeschäft geboten.

Monika Burger und Werner Graßl, Foto: privat

Manche Bierzelte zeigen Verbesserungen bei der Gestaltung der für Behinderte reservierten Plätze.
Fast überall waren dem Personal diese Plätze unbekannt, teilweise gab es entgegen der Bestimmungen des Tourismusamtes keine Plätze für Menschen mit Behinderungen.

Okt. 2013
An der auch touristisch bedeutenden Maria–Hilf–Kirche wird nach langjährigen Bemühungen am 20.10.13 eine Rampe für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte eingeweiht.

Nov. 2013
Das Angebot barrierefreier bzw. rollstuhlgerechter Zimmer in den Münchner Hotels ist nach wie vor unbefriedigend. Auf unsere Kontaktaufnahme mit der Firma Motel ONE, die mehrere Hotels in München betreibt, kündigt ein Mitarbeiter an, im neuen Jahr auf uns zuzukommen.

Dez. 2013
4.500 Stück der Neuauflage der Broschüre „Barrierefrei durch München“ werden von der Firma Media-Print an den Behindertenbeirat ausgeliefert. Der Druck wurde von der Stadt München mit 4.150,- € unterstützt.

Ausblick auf 2014:
Das Onlineportal des Touristenführers wird um weitere Videos in Gebärdensprache ergänzt. Außerdem wird es auch für mobile Geräte verfügbar sein.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Barrierefreiheit der Hotels sein.

Werner Graßl, Vorsitzender FAK Tourismus

Facharbeitskreis Wohnen

Aktivitäten und Schwerpunktthemen des FAK Wohnen:

Beschlussvorlage „Konzeption einer Informations- und Beratungsstelle Wohnen
- Besuch Frau Karin Braun, Sozialreferat
- Mitarbeit an der Beschlussvorlage

Neuwahl Vorsitz und Stellvertretung des FAK: Frau Christine Degenhart und Frau Ingrid Malburg wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Erste Gesprächsrunde im April mit den Wohnungsbaugesellschaften
Thema: DIN 18040, Erfahrungen, Erwartungen
Umsetzung der Norm auch in kleinen Wohnungen / Flächenproblematik

Besuch Herr Thomas Haser, Planungsreferat HA III
Geförderter Wohnungsbau, Diskussionspunkte
- Nachrüstbarkeit
- Flächenproblematik

Weitere Zusammenarbeit vereinbart.

Zweite Gesprächsrunde im Oktober mit Gästen aus den Bezirksausschüssen
- Bauen in den Stadtbezirken
- Einsichtnahme und Informationsfluss zu Baumaßnahmen höchst unterschiedlich
- Wenig Erfahrung bei Themen Bau und Barrierefreiheit
- Anfrage zu Information: Angebot von Seiten zu Seminaren für BA`s durch FAK
  Wohnen mit Unterstützung LBK - (Lokalbaukommission)

Seminare werden nach den Kommunalwahlen anlaufen
- Wohnen im Viertel sollte zügiger vorangetrieben werden

Freiham - Ein inklusiver Stadtteil wird entstehen
- Besuch Bürgerversammlung
- Einholen von Informationen extern, Austausch intern
  FAK Wohnen wird für seinen Themenbereich weiter daran arbeiten, Vernetzung muss auf höherer Ebene entstehen.

Vernetzung mit Regsam

Ergebnis aus den Gesprächsrunden war unter anderem, dass der Stadtrat wesentlich intensiver eingebunden werden muss. Dies kann allerdings erst nach der Kommunalwahl stattfinden.

Mitwirkung in folgenden Gremien und Arbeitsgruppen (AG):
Frau Ingrid Malburg:
- Gesamtplan III: Soziale Wohnraum versorgung / Wohnungslosenhilfe
- AG Alte Heimat
- AG Behinderung und Migration

Herr Paul Rothenfußer:
- AK Versorgung im Viertel

Ausblick

Mit 2013 liegt ein ereignisreiches und besonders arbeitsintensives Jahr hinter uns, in dem mit der Verabschiedung des ersten Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK in der Landeshauptstadt München eine wichtige Forderung des Behindertenbeirats erfüllt werden konnte. Aber auch das kommende Jahr steckt voller Aufgaben für den Behindertenbeirat:

Zum einen gilt es nun, die Umsetzung des Aktionsplans weiter zu beobachten und zu begleiten. Zum anderen stehen im Jahr 2014 grundlegende Umstrukturierungen bevor.

Mit der Einrichtung eines Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-BRK und des Büros des Behindertenbeauftragten werden sich auch die Rolle und die Schnittstellen des Behindertenbeirats verändern.

Damit diese strukturellen Veränderungen auch die gewünschten positiven Effekte erzielen können, wurde ein Organisationsentwicklungs-Prozess initiiert, in den der Behindertenbeirat eingebunden ist. Die Begleitung der Organisationsentwicklung wird daher einer der Aufgabenschwerpunkte des Vorstands im Jahr 2014 sein.

Die Facharbeitskreise Arbeit und Schule planen im kommenden Jahr zwei aufeinander aufbauende Fachtage, die das Thema Arbeit für Menschen mit Behinderungen fokussieren sollen.

Außerdem wird mit Sicherheit immer wieder die Expertise des Beirats für die diversen Planungen und Projekten der Politik und der Verwaltung nachgefragt werden. Vor allem bei der Umsetzung der 47 Maßnahmen des Aktionsplans wird 2014 häufig auf das vorhanden Expertenwissen zurück gegriffen werden.

Das Ziel das Thema Inklusion ins Bewusstsein der gesamten Stadtgesellschaft zu bringen, wird den Behindertenbeirat auch 2014 sehr intensiv beschäftigen, auch wenn es manchmal schwierig ist, die nötige Geduld und Gelassenheit aufzubringen.

Aber wie Anton Bruckner schon sagte: „Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen," wird das Jahr 2014 seine eigene Erfolgsgeschichte schreiben und der Behindertenbeirat wird sich weiterhin für die Interessen der Menschen mit Behinderungen einsetzen.

Münchner Rollstuhltanzgruppe des USC, Foto: H. Herkert

Auf unserem Jubiläumsfest: Kim's Kindertanz und Hip Hop mit der Gruppe Nikita Fotos: H. Herkert

Kontaktdaten der Facharbeitskreise:

Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote
Ilse Polifka
Beratungsdienst Pfennigparade
Barlachstr. 26, 80804 München
Telefon (089) 83 93 43 25
ilse.polifka@pfennigparade.de

Facharbeitskreis Arbeit
Renate Windisch
Isar-Würm-Lech IWL GmbH
Wilhelm-Hale-Str. 50,
80634 München
Telefon (089) 14 90 268 119
renate.windisch@hotmail.de

Facharbeitskreis Frauen
Lieve Leirs
Netzwerkfrauen-Bayern e.V.
Orleansplatz 3, 81667 München
Telefon (089) 45 99 24 27
lieve.leirs@gmx.de

Facharbeitskreis Freizeit und Bildung
Franz Göppel
Verein zur Betreuung und
Integration behinderter Kinder und
Jugendlicher e.V.
Seeriederstr. 25, 81675 München
Telefon (089) 316 50 08
franz.goeppel@bib-ev.org

Facharbeitskreis Mobilität
Carola Walla
Club Behinderter und
ihrer Freunde e.V.
Johann-Fichte-Str. 12,
80805 München
Telefon (089) 356 88 08
carola.walla@cbf-muenchen.de

Facharbeitskreis Schule
Nadja Rackwitz-Ziegler
Down-Kind e.V.
Friedenheimerstr. 70,
80686 München
Tel. (089) 589 977 01
info@down-kind.de

Facharbeitskreis Tourismus
Werner Graßl
Münchner Str. 5, 82061 Neuried
Telefon (089) 691 21 68
wernergrassl@gmx.de

Facharbeitskreis Wohnen
Christine Degenhart
Bayerische Architektenkammer,
Beratungsstelle barrierefreies Bauen
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Telefon (080 31) 89 18 44
office@degenhart-architektur.de

Landeshauptstadt
München